Nicht nur für das Leben, sondern auch für den Beruf lernen wir!

KED-Bundeskongress
Erfurt, 24. März 2012

Dr. Hans-Peter Klös

iW.KÖLN.WISSEN
SCHAFFT KOMPETENZ.

Agenda

Bedeutung von und Befunde zur Grundbildung

Folgen fehlender Grundbildung

Handlungsempfehlungen

Grundbildung als staatlicher Bildungsauftrag: Grundlage der Berufsbildung

SchulG Niedersachsen: Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden, „… *sich im Berufsleben zu behaupten und das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten“.*

SchulG Nordrhein-Westfalen: Schulformen der Sekundarstufe I haben *„den Schülerinnen und Schülern eine gemeinsame Grundbildung zu vermitteln und sie zu befähigen, eine Berufsausbildung aufzunehmen ...“*

Schulgesetz Sachsen-Anhalt: *„…die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt (...) vorzubereiten.“ „Die Sekundarschule vermittelt eine allgemeine und berufsorientierte Bildung.“*

Schulgesetz Baden-Württemberg: *„... schafft die Grundlage für eine Berufsausbildung und für weiterführende, insbesondere berufsbezogene schulische Bildungsgänge.“*

Quelle: Schulgesetze der Länder

Berufseignung: die „Legaldefinition“

„Berufseignung: Eine Person kann dann für einen Ausbildungsberuf, eine berufliche Tätigkeit oder Position als geeignet bezeichnet werden, wenn sie über die Merkmale verfügt, die Voraussetzung für die jeweils geforderte berufliche Leistungshöhe sind, und der (Ausbildungs-)Beruf, die berufliche Tätigkeit oder die berufliche Position die Merkmale aufweist, die Voraussetzung für die berufliche Zufriedenheit der Person sind (in Anlehnung an die DIN 33430).“

Quelle: Ausbildungspakt 2006

Ausbildungsreife

Merkmalsbereiche und Kriterien

schulische Basiskenntnisse	(Recht)Schreiben; Lesen – mit Texten und Medien umgehen; Sprechen und Zuhören; mathematische Grundkenntnisse, wirtschaftliche Grundkenntnisse
psychologische Leistungsmerkmale	Sprachbeherrschung; rechnerisches Denken; logisches Denken; räumliches Vorstellungsvermögen; Merkfähigkeit; Bearbeitungsgeschwindigkeit; Aufmerksamkeit
physische Merkmale	altersgerechter Entwicklungsstand und gesundheitliche Voraussetzungen
psychologische Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit	Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz; Kommunikationsfähigkeit; Konfliktfähigkeit; Kritikfähigkeit; Leistungsbereitschaft; Selbstorganisation; Sorgfalt; Teamfähigkeit; Umgangsformen, Verantwortungsbewusstsein; Zuverlässigkeit
Berufswahlreife	Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz

Quelle: Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs, 2006

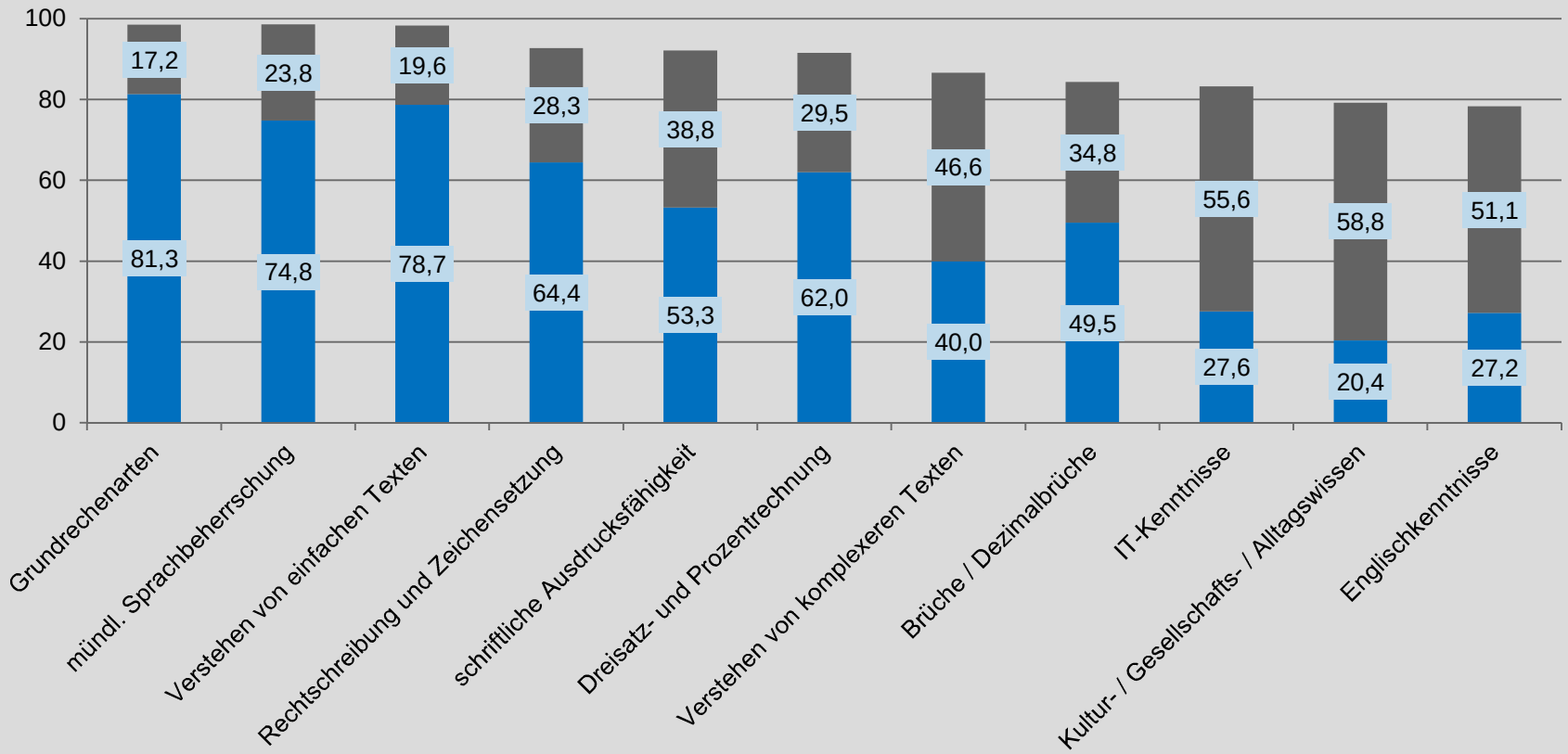
Handlungskompetenz als Schlüsselkonzept

Persönlichkeitskompetenz	Methodenkompetenz	Sozialkompetenz	Fachkompetenz
Lernbereitschaft	problemlösendes Denken	Teamfähigkeit	fachliche Fertigkeiten
Kritikfähigkeit	Entscheidungsfähigkeit	Kommunikationsfähigkeit	Fachliche Kenntnisse
Initiative	Planungsfähigkeit	Fairness	Engagement

Quelle: BIBB

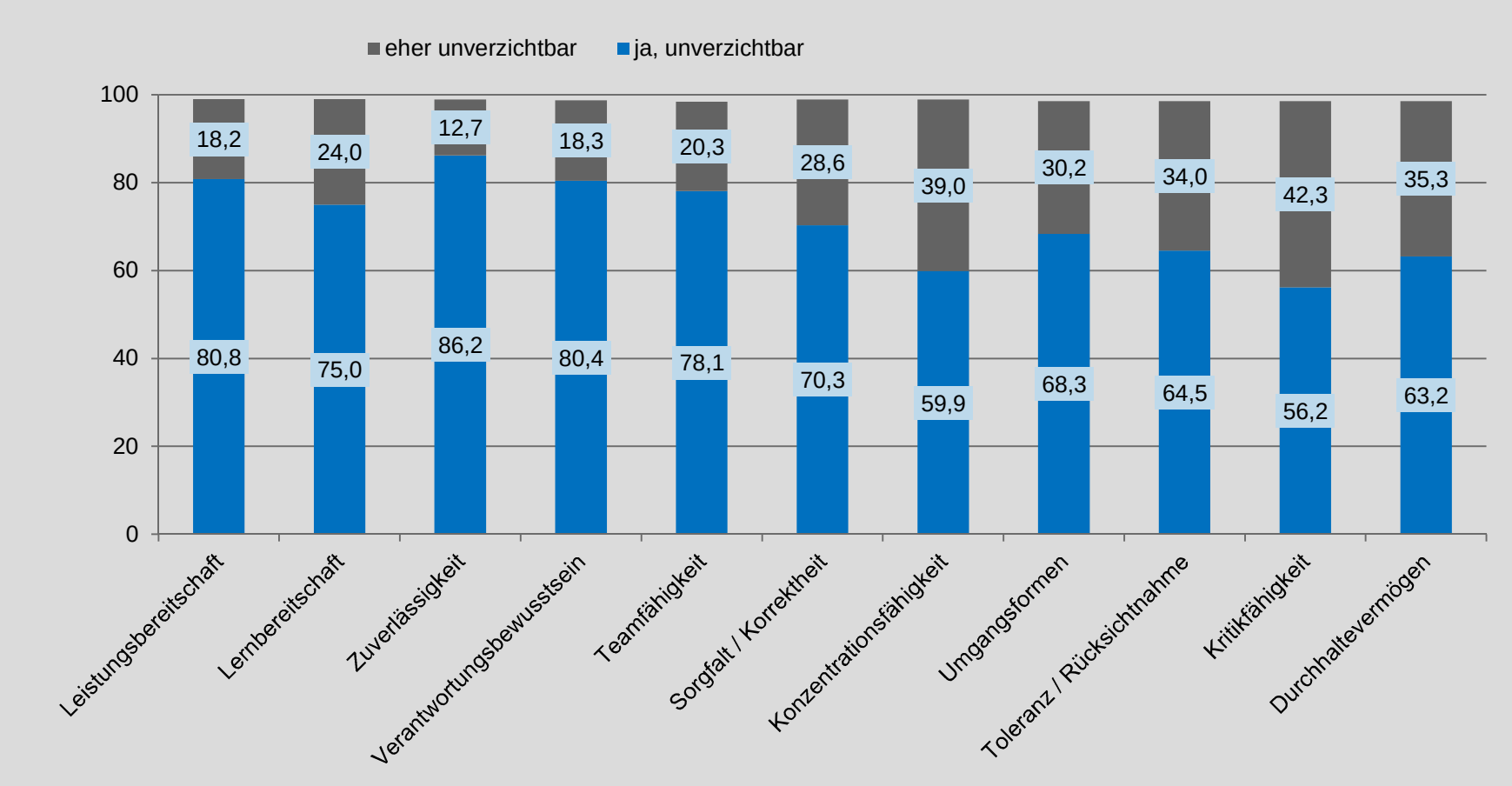
Anforderungen an Grundbildung von Schulabsolventen - fachliche Kompetenzen

Auf die Frage „Sind diese Kompetenzen unverzichtbarer Bestandteil von Grundbildung?“ antworteten so viel Prozent der befragten Unternehmen … ■ eher unverzichtbar ■ ja, unverzichtbar



Differenz zu 100: Antwortkategorien „eher nein“ und „nein, verzichtbar“; n = 1.114 Unternehmen
Quelle: IW Consult, 2011

Anforderungen an Grundbildung von Schulabsolventen - soziale und personale Kompetenzen



Differenz zu 100: Antwortkategorien „eher nein“ und „nein, unverzichtbar“; n = 911 ausbildungsaktive Unternehmen
Quelle: IW Consult, 2011

Einstellungstests von Unternehmen

Testbereich	häufigste Nennungen
Mathematik (44)	Grundrechenarten (43), Dreisatz / Prozentrechnung (43), Textaufgaben lösen (35)
soziale & personale Kompetenzen (44)	Arbeitstempo (30), Konzentrationsfähigkeit (18), Arbeitsverhalten (17), Merkfähigkeit (12)
logisches Denken (35)	Figuren-, Zeichen- und Zahlenreihen logisch fortsetzen (31), räumliches Vorstellungsvermögen (24), mit Flächen und geometrischen Körpern gedanklich operieren (23)
Allgemeinwissen (34)	Alltagswissen / „Zeitgeschehen“ (27), Politik / (Zeit-)Geschichte (25), Geographie (20), Wirtschaft / Unternehmen (12)
Deutsch: Lesekompetenz (33)	sinnverwandte Wörter erkennen (27), Wort- und Satzerkennungen vornehmen (17), Sach- und Gebrauchstexte, Tabellen und Graphiken verstehen und analysieren (17)
Deutsch: schriftsprach-liche Kompetenz (32)	Rechtschreibung (28), Zeichensetzung (13), Texte schreiben (8), Grammatik (6)
technisches Grundverständnis (27)	physikalisches Grundwissen (22), Mechanik (21), Energie (9)
Englisch (8)	Textverständnis (6), Wortschatz (6), Grammatik (5)

Zahl der analysierten Eignungs- und Einstellungstests: n = 51

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2010

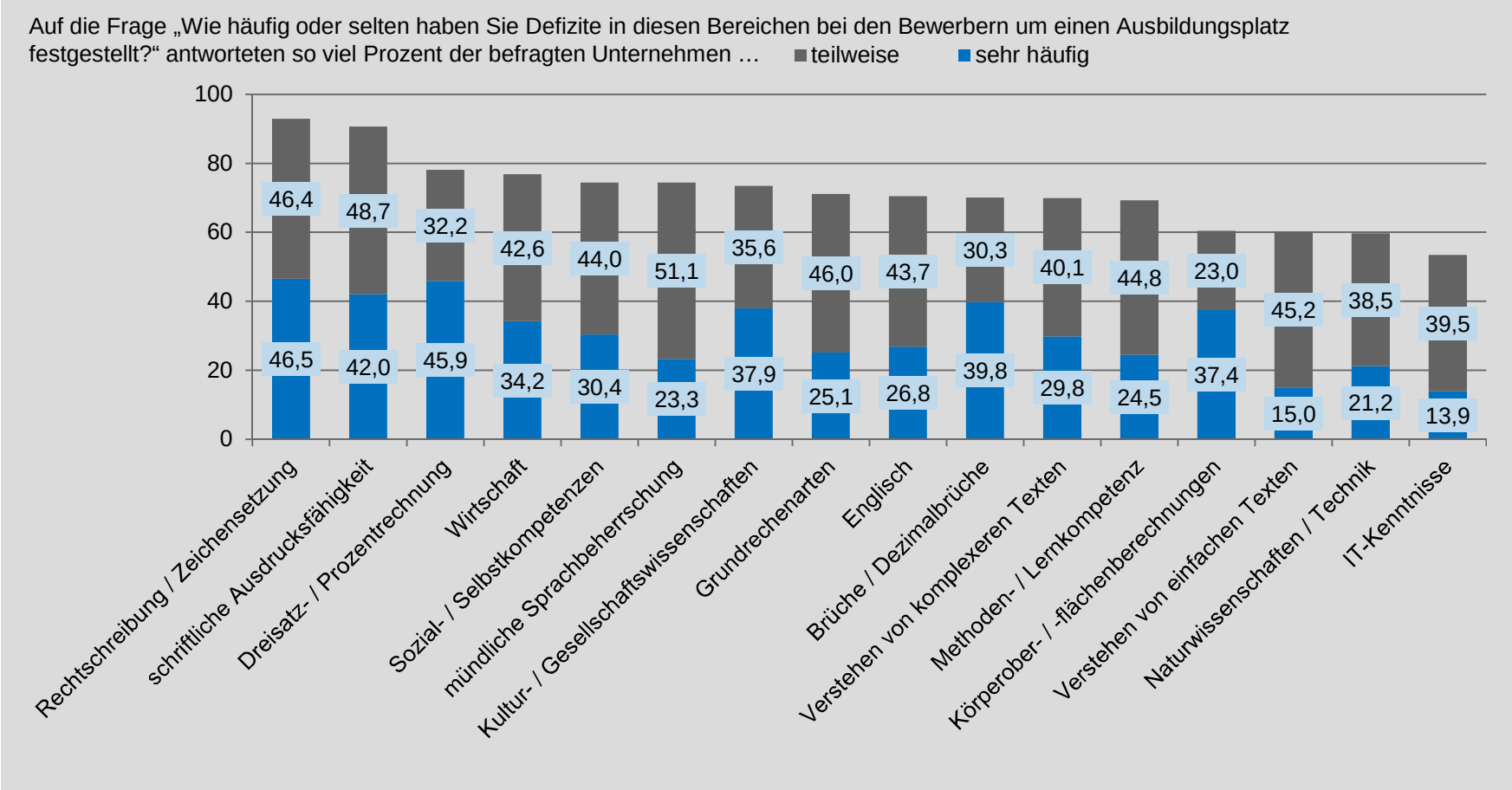
Arbeitsplatzbezogene Grundbildung

erforderliche Kompetenzen nach Conference Board

- Texte verstehen
- effektiv kommunizieren
- Zahlen verstehen und anwenden
- kritisch denken und logisch handeln
- Computertechnologien effektiv anwenden
- im Team arbeiten
- positiv gegenüber Veränderungen eingestellt sein
- zum lebenslangen Lernen bereit sein

Quelle: The Conference Board, 1999

Grundbildungsdefizite bei Schulabsolventen aus Sicht der Unternehmen in Prozent



Differenz zu 100: Antwortkategorien „eher selten“ und „nie“; n = 911 ausbildungsaktive Unternehmen
Quelle: IW Consult, 2011

Agenda

Bedeutung von und Befunde zur Grundbildung

Folgen fehlender Grundbildung

Handlungsempfehlungen

Bedeutung einheitlicher Bildungsstandards

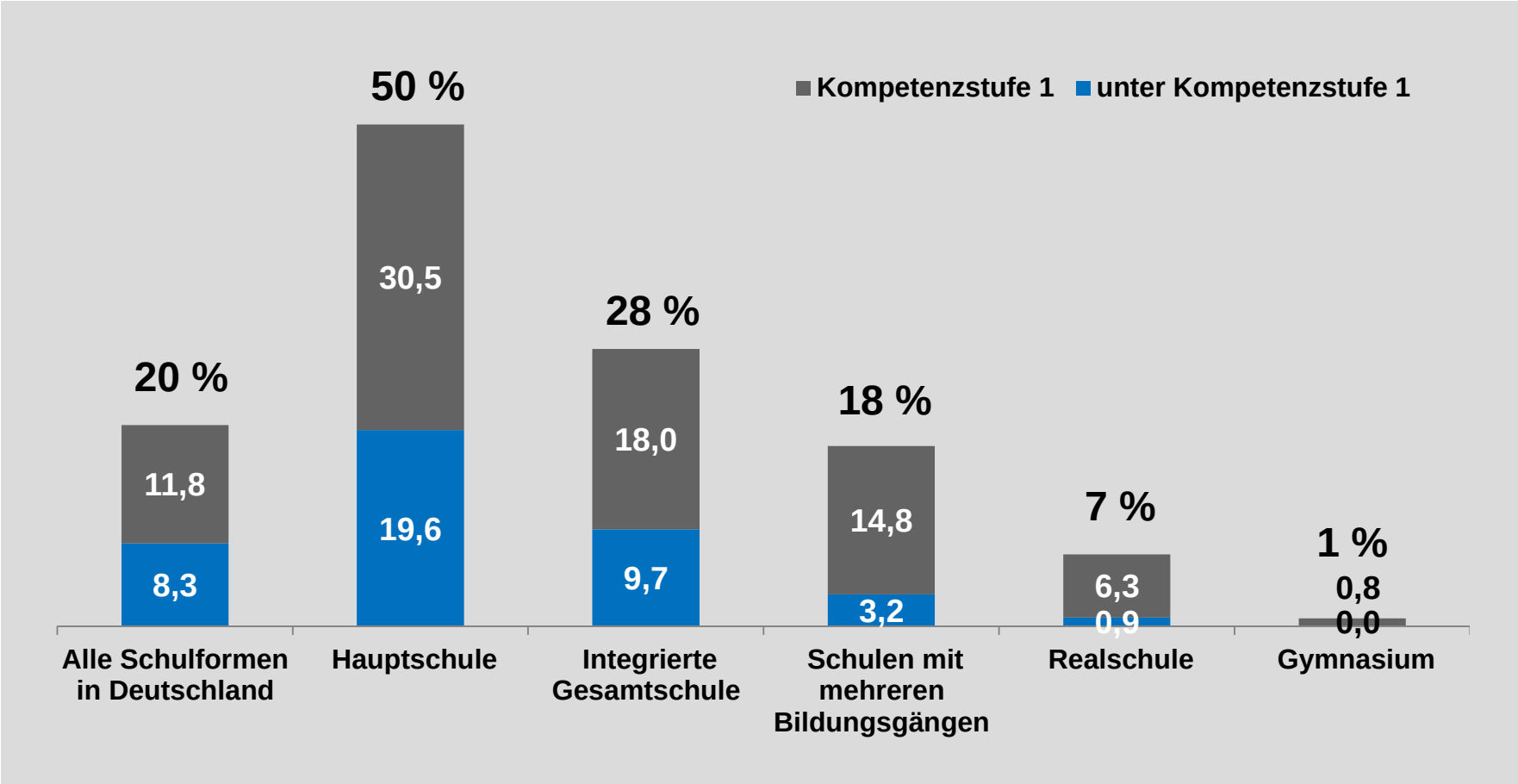
So viel Prozent der Schüler erreichen auf der Gesamtskala Lesekompetenz diese Kompetenzstufe (KS)

	KS unter I und I	KS III	KS IV, V, VI	Bildungs-standards
Finnland	8,1	30,1	45,1	Ja
Kanada	10,3	30,0	39,6	Ja
Neuseeland	14,3	25,8	40,6	Ja
Niederlande	14,4	27,6	33,3	Ja
Schweden	17,5	29,8	29,3	Ja
zum Vergleich:				
Deutschland	18,5	28,8	30,4	??

Die Gesamtskala Lesekompetenz unterscheidet sechs Kompetenzstufen sowie die Kompetenzstufe „unter I“.

Quelle: OECD, PISA 2009

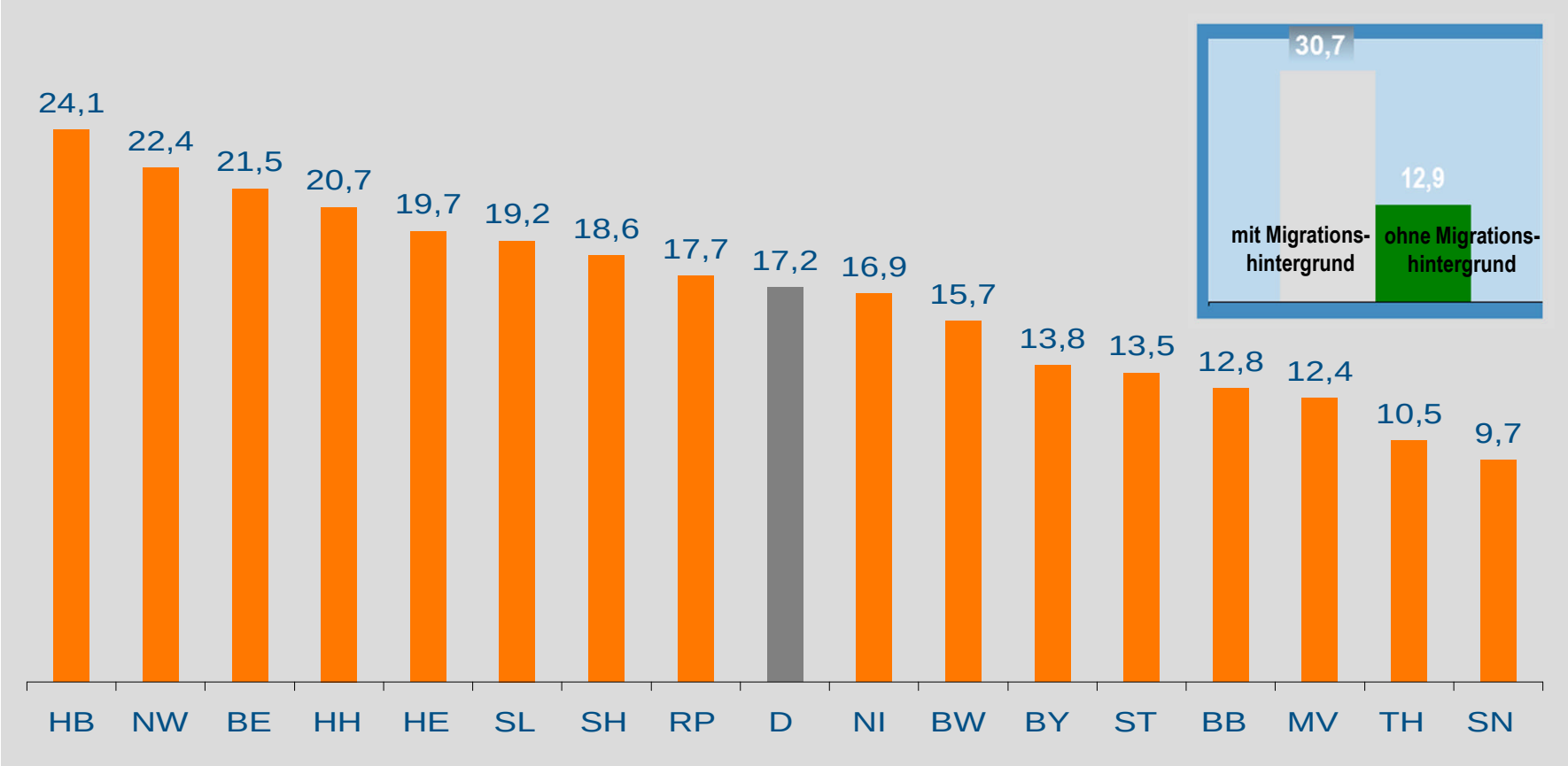
Risikoschüler Lesekompetenz nach Schulformen in Prozent



Ursprungsdaten: PISA-Konsortium Deutschland 2007

Risikoquoten

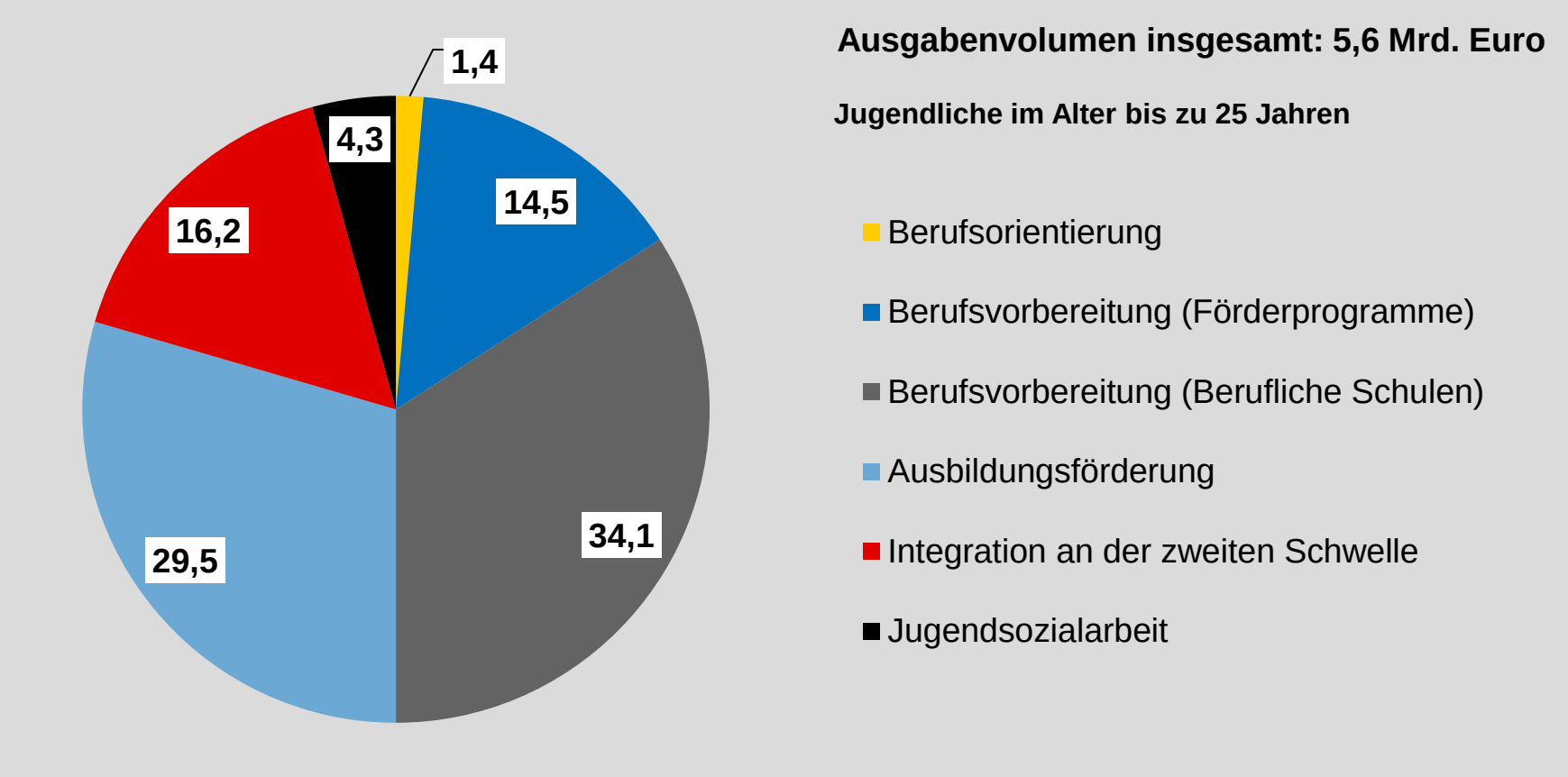
Anteil der Personen ohne beruflichen Abschluss / ohne Besuch von Schule oder Hochschule an der Bevölkerung der 20- bis 30-Jährigen, 2008 in Prozent



Quelle: Bildungsbericht 2010

Öffentliche Ausgaben zur Integration Jugendlicher in Ausbildung und Beschäftigung

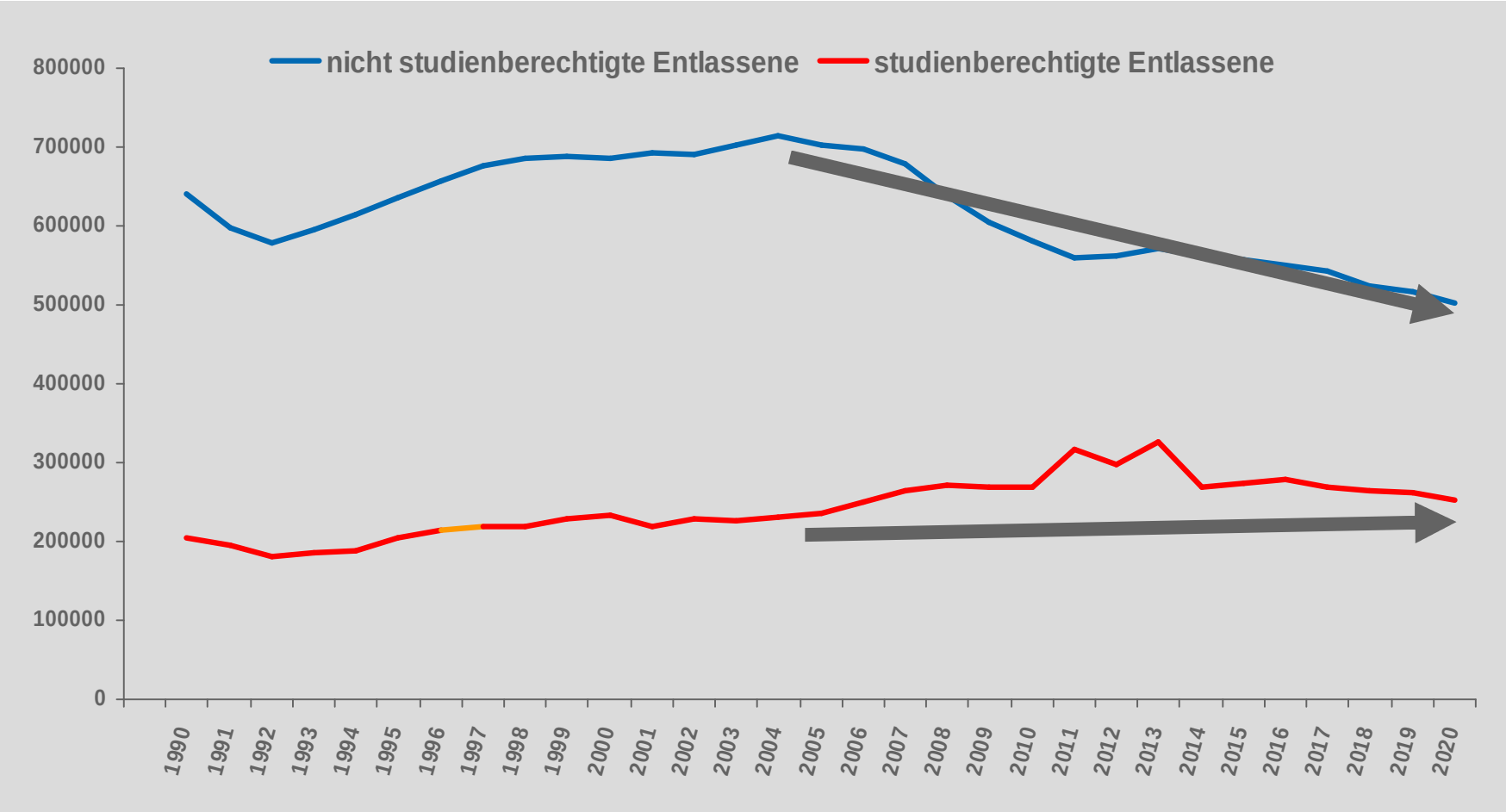
nach Zielbereichen im Jahr 2006, in Prozent



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln

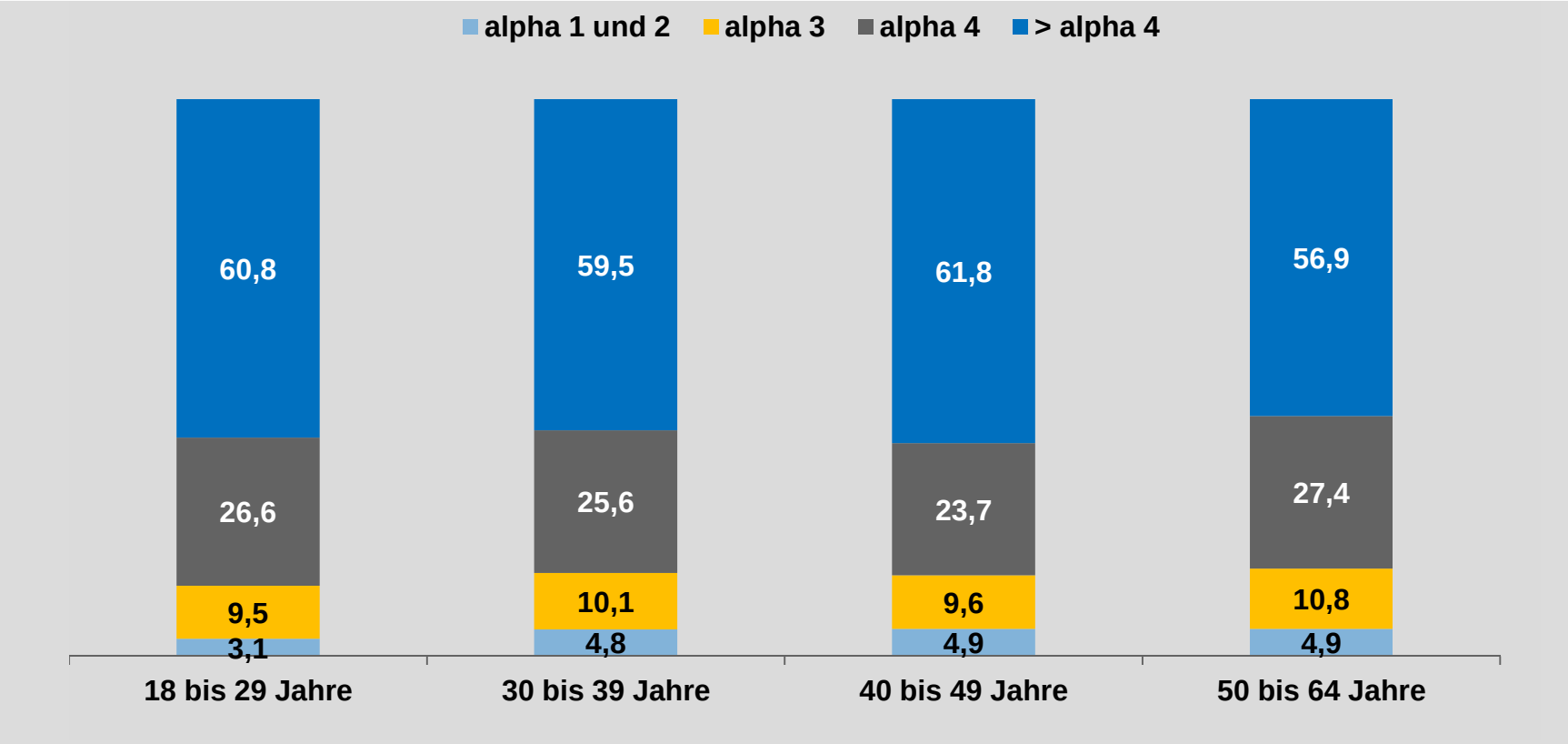
Nachwuchsmangel in der beruflichen Bildung

Schulentlassene aus allgemeinbildenden Schulen



Quellen: Kultusministerkonferenz, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des BIBB

Funktionaler Analphabetismus und fehlerhaftes Schreiben Deutsch sprechende Erwachsene (18-64 Jahre) nach Alter in Prozent der Bevölkerung, 2010

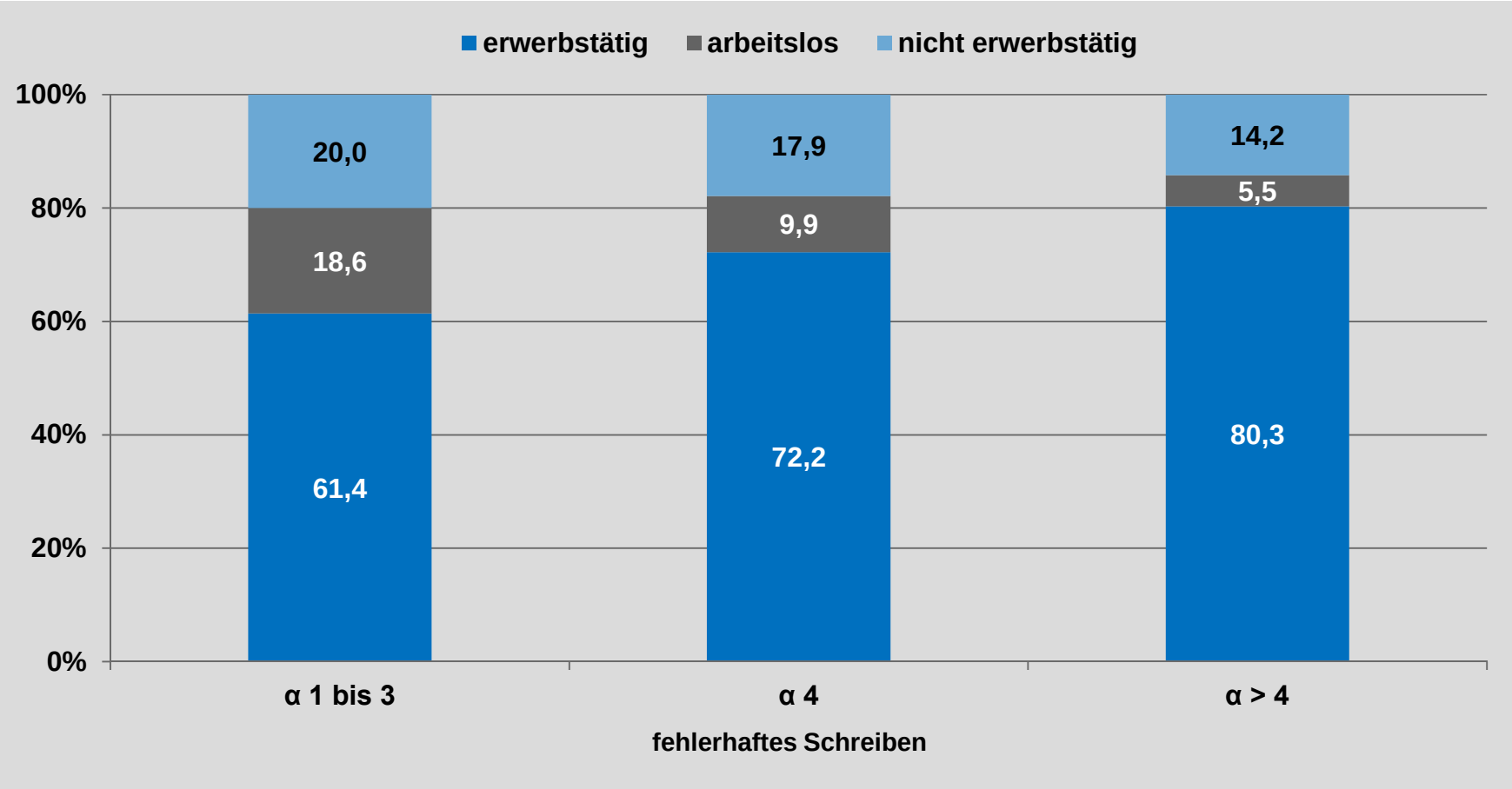


alpha 1 bis 3 = funktionaler Analphabetismus; alpha 4: fehlerhaftes Schreiben
* Abweichung der Summen von 100 Prozent aufgrund von Rundungsungenauigkeiten

Quelle: leo. – Level One Studie, 2011

Erwerbsstatus nach Literalitätsniveau

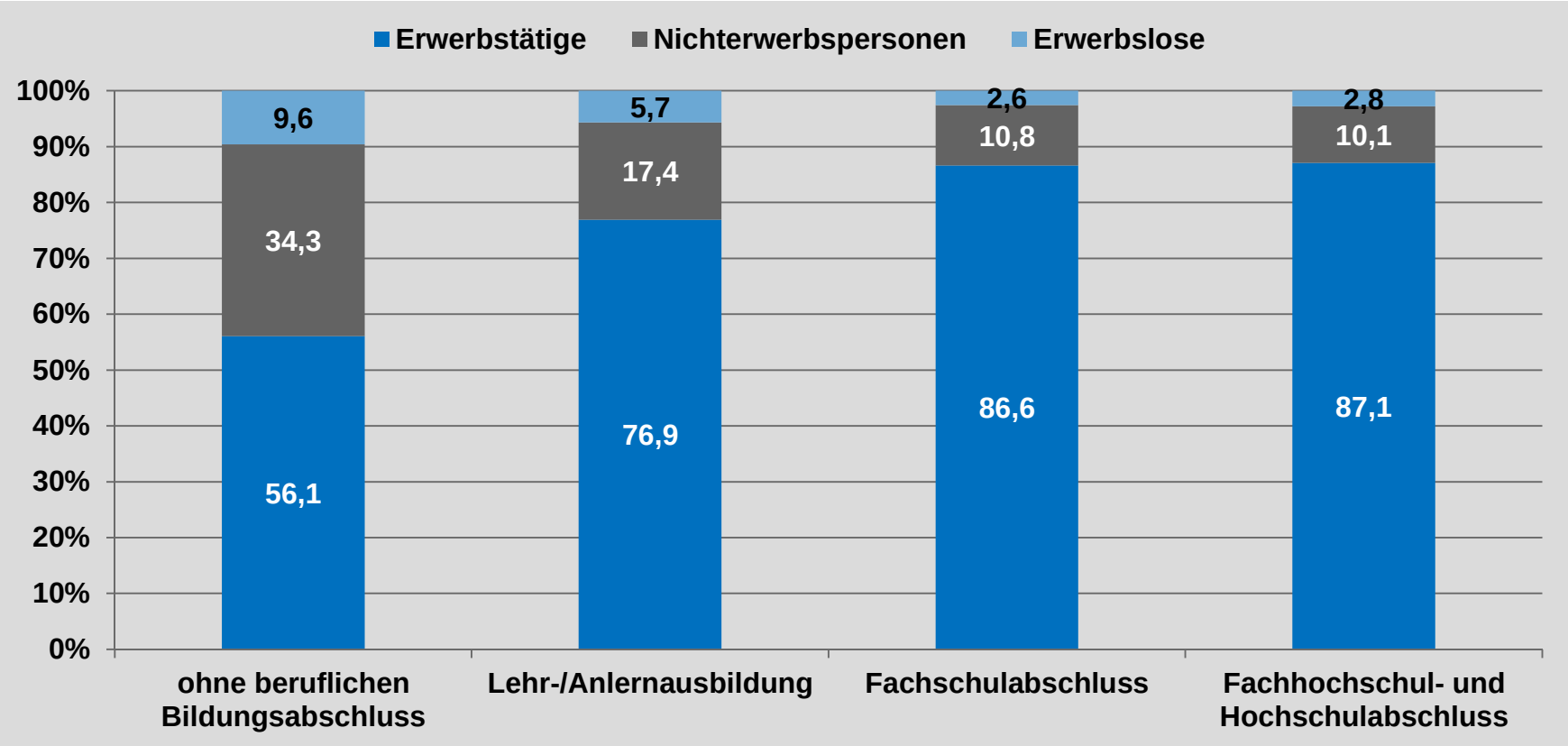
Bevölkerung 18-64 Jahre,2010, in Prozent



Quelle: Grotlüschen, A. & Rieckmann, W. (2011): leo.-AES 2010 und leo.-Zusatzerhebung 2010; leo.-Level-One Studie, 2011

Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen

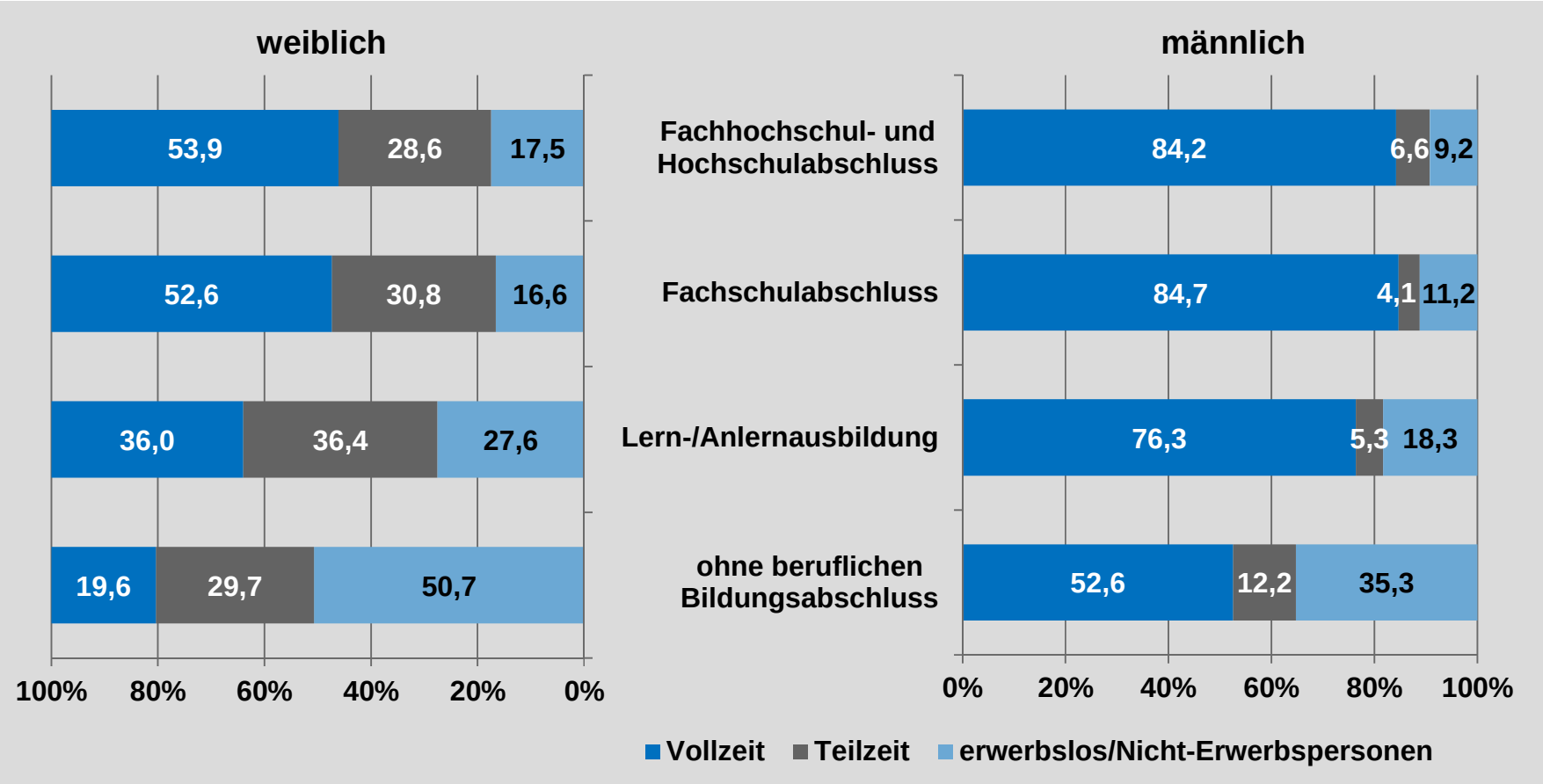
In Prozent der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren nach beruflichem Bildungsabschluss, 2010



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2010, eigene Berechnungen

Erwerbstätigenanteil an der Bevölkerung

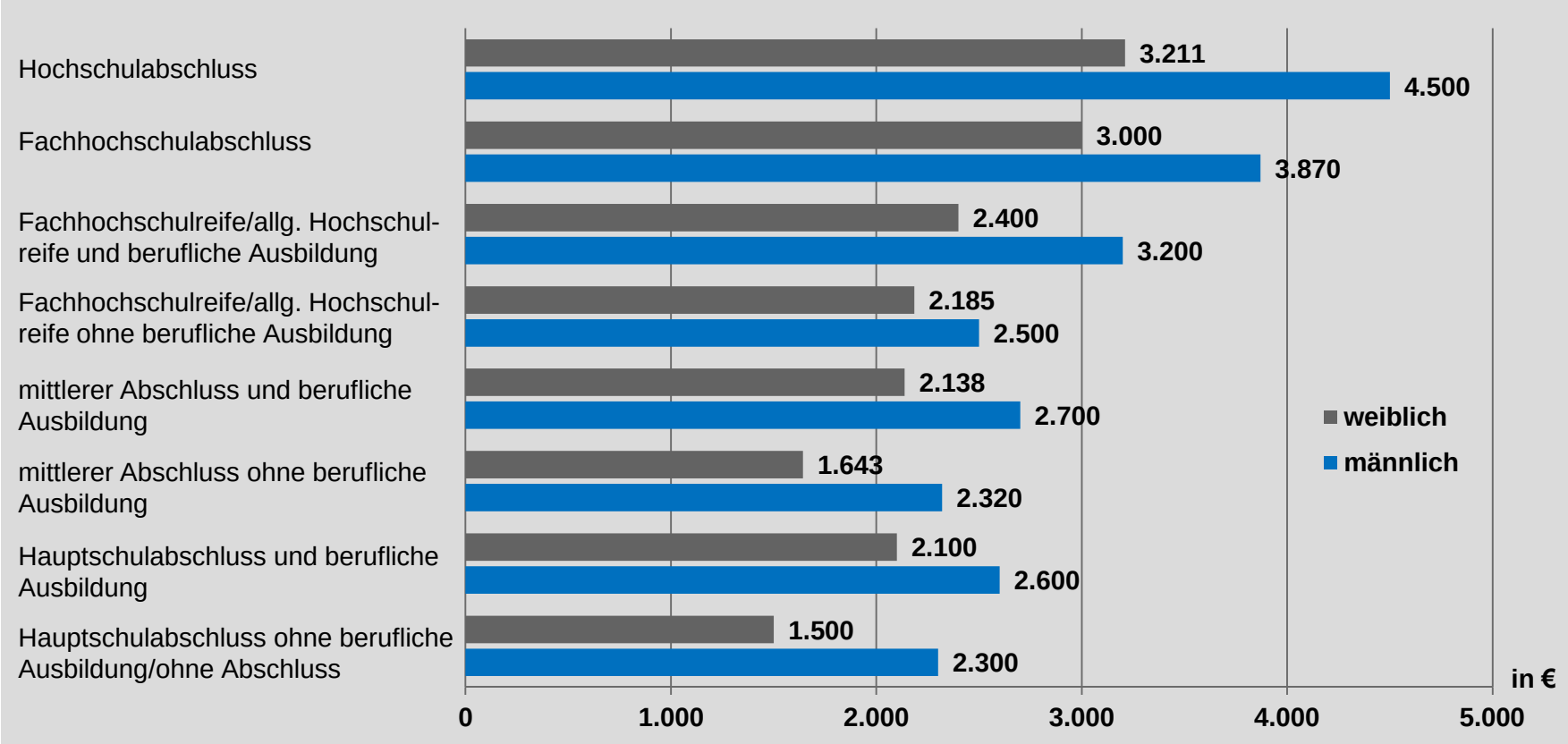
In Prozent der Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren, nach beruflichem Bildungsabschluss und Beschäftigungsumfang, 2010



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2010

Monatliches Bruttomedianeinkommen vollzeitbeschäftigter Erwerbstätiger

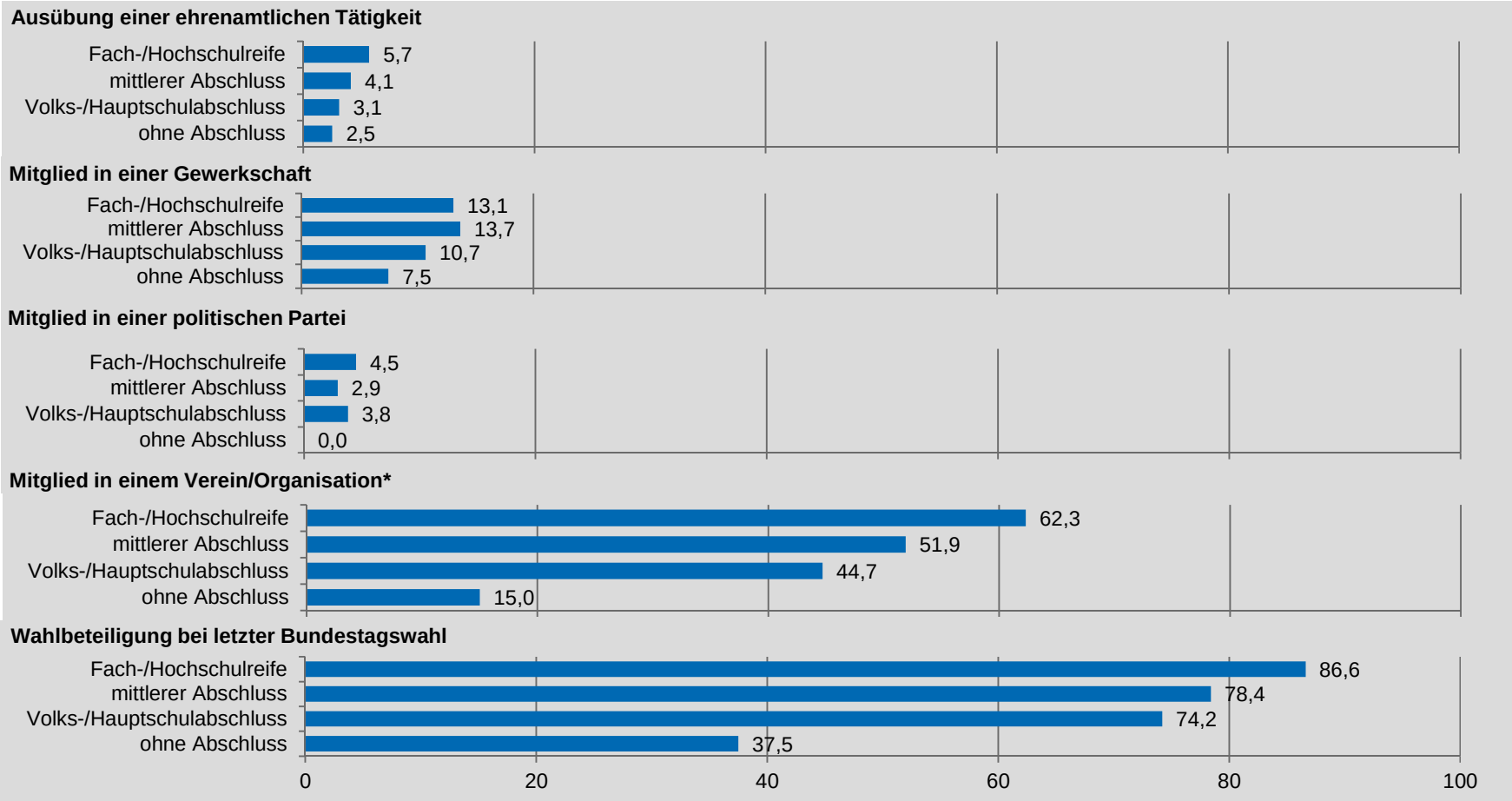
im Alter von 25 bis unter 65 Jahren nach Bildungsabschluss und Geschlecht, 2010 in Euro



Quelle: DIW, SOEP 2010

Gesellschaftliche Teilhabe nach Bildungsstand

2010, in Prozent



* Die Mitgliedschaft bezieht sich auf Kulturvereine, Sportvereine, sonstige Hobbyvereine, Wohltätigkeitsvereine, Menschenrechtsorganisationen, Naturschutzorganisationen, Gesundheitsvereine, Elternorganisationen, Seniorenvereine, Bürgerinitiativen und sonstige Vereine, Quelle: ALLBUS 2010, eigene Berechnungen

Agenda

Bedeutung von und Befunde zur Grundbildung

Folgen fehlender Grundbildung

Handlungsempfehlungen

Frühzeitig fördern

- Frühförderung auf der Basis von Bildungsplänen als Grundlage der Grundbildung
- Ausbau der Förder- und Lernstandsdiagnostik
- sprachliche Kompetenz als Grundstock für Kompetenzaufbau
- „Automatisierung“ grundlegender Kompetenzen als Basis des weiteren Erwerbs von Kenntnissen
- Ausbau der Ganztagsschulangebote
- Stärkung schriftsprachlicher Korrektheit in den Lehrplänen

Verbindliche Mindestkompetenzen vereinbaren

- **Festlegung von verbindlichen Mindestkompetenzen im Sinne der Ausbildungsreife am Ende der Sek. I**
- **Mindeststandards formulieren „was der Einzelne ebenso wie die Gesellschaft von der Institution Schule auf jeden Fall an Wissen und Können erwarten darf“ (GFD, 2009, 373)**
- **fächer- und schulformunabhängige Formulierung von Mindeststandards**
- **Überprüfung der Erreichung von Mindeststandards**
- **nachrichtlich: Revision der berufsvorbereitenden Bildungsgänge an beruflichen Schulen**

Berufsorientierung weiter vertiefen

- BO ist Teil schulischer Allgemeinbildung
- BO ist wesentliches Bindeglied zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem
- BO ist eine Kern- und Querschnittsaufgabe für alle Lehrkräfte
- BO muss fachübergreifend wahrgenommen werden
- BO bedarf weiterer Partner, insbesondere der Wirtschaft
- BO unterstützt Berufswegeplanung als Teil der Lebensplanung

Berufliche Schulen unterstützen

- Selbständigkeit stärken
- Qualitätssicherung betreiben
- Modern und bedarfsgerecht ausstatten
- Berufsschullehrernachwuchs sichern
- Lernortkooperationen stärken
- Leistungen der Auszubildenden transparenter machen
- Externe Kooperationen ausbauen

Schulische MINT-Bildung verbessern

Stärkung der technischen Bildung auch an allgemeinbildenden Schulen

- technische Aspekte in interdisziplinären Schulprojekten
- Schulfach Technik?

Mehr Praxisbezug im technischen / naturwissenschaftlichen Unterricht

- Einbindung von Praktikern in den Unterricht
- Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen
- Nutzung der Angebote an Hochschulen, in Schülerlabors Arbeits- und Denkweisen der Technik- und Naturwissenschaften erfahrbar zu machen

Fortbildung der Lehrer, um Unterrichtsqualität in Naturwissenschaften und Mathematik an allgemeinbildenden Schulen zu verbessern.

Stärkere Berücksichtigung des spezifischen Zugangs von Mädchen zu technischen Themen

Ausbildung, Weiterbildung und Studium verzahnen

- berufsbefähigende Ausgestaltung von Bachelorstudiengängen
- Profilschärfung und Ausbau der beruflichen Weiterbildung / engere Verzahnung von Aus- und Weiterbildung
- weiterer Ausbau dualer und berufsbegleitender Studiengänge
- Etablierung des Weiterbildungs-Master
- kompetenzgerechter Hochschulzugang für Berufspraktiker
- Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudium
- Anreize zu berufsbegleitendem Studium sowie Meister- und Technikerfortbildung
- weiterer Ausbau von Aufstiegsstipendien